

5 Minuten für Ressourceneffizienz

Ein Interview mit **Dr. Gabriele Brauch**, Umweltreferentin der Industrie- und Handelskammer Pfalz, Ludwigshafen.



Frau Dr. Brauch wie lange beschäftigen Sie sich schon mit dem Thema Ressourceneffizienz und was fasziniert Sie an dem Thema?

Eigentlich schon seit ich bei der IHK Pfalz als Umweltreferentin tätig bin, also seit fast 25 Jahren. Damals beschränkte sich das Thema fast ausschließlich auf die Einsparung von Rohstoffen. Dies ist auch heute noch ein sehr wichtiges Thema, gerade in Deutschland als innovativer, von Rohstoffimporten abhängiger Industriestandort.

Doch der Begriff Ressourceneffizienz beinhaltet heute sehr viele Facetten, wie Energieeffizienz, Materialeffizienz, Recycling, Abfallvermeidung, Flächenrecycling, Wasser- bzw. Abwassereinsparungen, um nur einige zu nennen. Gerade diese

Entwicklung bringt immer neue Herausforderungen und macht das Thema so interessant und vielseitig.

Können Sie ein Beispiel für gelebte Ressourceneffizienz geben?

Es gibt viele Beispiele. Stellvertretend nenne ich das Ökoprot-Projekt, die Einführung von Umwelt- und Energiemanagementsystemen im Unternehmen, z. B. durch die Teilnahme an EMAS, der Eff-Check oder das neueste IHK-Projekt Energiescouts. Hier durchleuchten die Auszubildenden ihre eigenen Betriebe und zeigen Einsparmöglichkeiten auf.

Gemeinsam ist all diesen Projekten, dass sich Investitionen in sinnvolle Effizienzmaßnahmen für das Unternehmen doppelt lohnen: ökologisch und ökonomisch.

Wo glauben Sie stehen wir heute beim Thema Ressourceneffizienz? Gibt es noch Möglichkeiten besser zu werden?

Das lässt sich so zusammenfassen: Es ist sehr viel getan, aber es gibt auch noch viel zu tun. Wir müssen an diesem Thema dranbleiben. Die Unterstützung von Forschung und Entwicklung neuer, innovativer Technologien ist in diesem Zusammenhang besonders wichtig. Denn hier liegt der Schlüssel zum Erfolg für immer ressourceneffizienteres Arbeiten.

Ist Ressourceneffizienz für Sie noch mehr als die Einsparung von Energie, Material, Wasser oder Abfall?

Erwähnt habe ich schon das Flächenrecycling. Aber auch die Natur erwartet einen effizienten Umgang. Schließlich muss auch der Mensch im Alltag seine eigenen Ressourcen effizient einsetzen.

Herzlichen Dank Frau Dr. Brauch, dass Sie sich die Zeit für uns genommen haben!

Zur Person:



Dr. Gabriele Brauch hat in Heidelberg Chemie studiert und nach der Promotion zunächst in der Pharmaindustrie gearbeitet. Seit 1990 ist sie als Umweltreferentin bei der IHK Pfalz beschäftigt und zurzeit schwerpunktmäßig für die Bereiche Kreislaufwirtschaft, Chemikalienpolitik, Umweltmanagementsysteme (u. a. Registrierungsstelle EMAS), Naturschutz und das Umweltfirmeninformationssystem zuständig.